

hin werden als Gebiete der Ostsiedlung vorgeführt Ungarn (E. Fügedi, Das mittelalterliche Königreich Ungarn als Gastland, S. 471—507; A. Kubinyi, Zur Frage der deutschen Siedlungen im mittleren Teil des Königreichs Ungarn [1200—1541], S. 527—566) sowie Slovenien (S. Vilfan, Die deutsche Kolonisation nordöstlich der oberen Adria und ihre sozialgeschichtlichen Grundlagen, S. 567—604). Die anderen Beiträge dieses Hauptteiles beschäftigen sich mit systematischen Aspekten der Ostsiedlung. Zwei polnische Autoren, B. Zientara (Die deutschen Einwanderer in Polen vom 12. bis zum 14. Jahrhundert, S. 333—348) und St. Trawkowski (Die Rolle der deutschen Dorfkolonisation und des deutschen Rechtes in Polen im 13. Jahrhundert, S. 349—368) geben einen Überblick über einzelne das ganze Polen betreffende Fragen der Ostsiedlung. Ihren Arbeiten sind die Beiträge von W. Kuhn (Westslawische Landesherren als Organisatoren der mittelalterlichen Ostsiedlung, S. 225—261) und H. Helbig (Die ungarische Gesetzgebung des 13. Jahrhunderts und die Deutschen, S. 509—526) an die Seite zu stellen. J. Kejř schließlich stellt „Die Anfänge der Stadtverfassung und des Stadtrechts in den Böhmisches Ländern“ (S. 439—470) dar und behandelt damit einen Teil der Ostsiedlung, der in dem vorliegenden Band im Verhältnis zur ländlichen Siedlung entschieden zu kurz gekommen ist. — In einer vierten Gruppe von Aufsätzen werden Siedlungsvorgänge anderer Regionen behandelt. Dabei geht es im Falle der von F. Petri beschriebenen „Entstehung und Verbreitung der niederländischen Marschenkolonisation in Europa (mit Ausnahme der Ostsiedlung)“ (S. 695—754) um einen Vorgang, der unmittelbar mit der Ostsiedlung zusammenhängt. Im Falle der die Reconquista begleitenden Besiedlung des inneren Spaniens (D. Claude, Die Anfänge der Wiederbesiedlung Inner-spaniens, S. 607—656) dagegen handelt es sich ebenso wie bei der südwestfranzösischen (Ch. Higounet, Zur Siedlungsgeschichte Südwestfrankreichs vom 11. bis zum 14. Jh., S. 657—694) und russischen Siedlungsgeschichte (G. Stöckl, Die Siedlung und Siedlungsbewegung im alten Rußland [13.—16. Jh.], S. 755—779) um Prozesse, die nur als Vergleich zur Erhellung der Ostsiedlung herangezogen werden können. Die drei genannten Autoren beschränken sich auf ihren Gegenstand; die Erfolgsaussichten des Vergleichens beurteilen sie mit Zurückhaltung. Dennoch wird der Leser den Ausgriff auf andere Siedlungsvorgänge zu den Vorzügen dieses Bandes rechnen, der im einzelnen wie im ganzen — nicht zuletzt dank der instruktiven Zusammenfassung von K. Zernack — einen vorzüglichen Einblick in die gegenwärtige Forschung gewährt, wie sie in den einst von der Ostsiedlung betroffenen bzw. an ihr beteiligten Ländern betrieben wird.

Hartmut Boockmann

---

Topografia urbana e vita cittadina nell'alto medioevo in occidente, 26 aprile - 1 maggio 1973 (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 21) Spoleto 1974, presso la sede del Centro, 836 S., zahlr. Tafeln. — In dem zweibändigen Tagungsbericht greift das Spoletiner Centro einen Fragenkreis auf, der in letzter Zeit von der Archäologie bis zur Rechtsgeschichte international lebhaft diskutiert worden ist und daher heute zu manchem anregenden Vergleich mit dem früheren, 1959 in Spoleto erschienenen Band über frühma. Städte (vgl. DA 17, 304 ff.) einlädt. — Nach einem „Discorso inaugurale“ von Gina Fasoli über „Città e storia delle città“ (S. 15—38) behandelt Paul-Albert Février, Permanence et héritages de l'antiquité dans la topographie des villes de l'occident durant le haut moyen âge (S. 41—138), in einem weitgespannten Überblick Siedlungskontinuität und Siedlungsverlagerung, Stadtbefestigung und Entwicklung der öffentlichen Gebäude, zu-